

**Anfrage Mazzetta betreffend PFAS-Belastungen in Graubünden**

Seit den 70er Jahren werden per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen, kurz PFAS, in der Industrie und in der Herstellung von Konsumgütern in grossem Stil eingesetzt. Bei PFAS handelt es sich um mehrere tausend synthetische Chemikalien, die viele Vorteile haben. Für die Gesundheit und Umwelt sind sie aber hochproblematisch, weil sie toxisch und kaum abbaubar sind. In den vergangenen Jahrzehnten wurden PFAS immer mehr in Wasser, Böden, Luft aber auch in menschlichen Blutproben nachgewiesen. PFAS gelangen über Lebensmittel und Trinkwasser in den menschlichen Körper, wo sie sich anreichern und zu diversen gesundheitlichen Problemen führen können. In St. Gallen hat die PFAS-Belastung kürzlich zu drastischen Massnahmen geführt. Der Verkauf von tierischen Produkten aus sechs Gemeinden wurde verboten.

Durch die Düngung mit kontaminiertem Klärschlamm gelangten PFAS jahrelang und bis zum Verbot im Jahr 2006 auf landwirtschaftliche Flächen, auch in Graubünden. In der Publikation «Wasser, Energie, Luft» (72. Jahrgang/1980) kann man nachlesen, dass ausgefalter Klärschlamm in den Regionen Churer Rheintal, Churwalden, Oberhalbstein, Disentis, Ilanz, Münstertal und Domleschg auf landwirtschaftliche Böden ausgebracht wurde. 20 700 ha landwirtschaftliche Flächen wurden als geeignet für die Ausbringung von Klärschlamm betrachtet. Klärschlamm wurde jedoch auch als Abdeckmaterial in Kehrlicht- und Bau-schuttdeponien, als Bodenverbesserungszusatz bei Erdbewegungen, Böschungen und im Gartenbau eingesetzt. Diese Verwertung des flüssigen Faulschlammes wurde damals vom Kanton explizit befürwortet.

Es kann davon ausgegangen werden, dass kontaminierter Klärschlamm in Graubünden häufig ausgebracht wurde. Für die Einhaltung der Grenzwerte sind die Kantone zuständig. Ab dem 1. August gelten tiefere Grenzwerte für PFAS.

Die Unterzeichnenden möchten von der Regierung Folgendes wissen:

1. Hat der Kanton einen Überblick über tatsächliche oder potenzielle Standorte, die mit PFAS belastet sind?
2. Gibt es in Graubünden Untersuchungen von belasteten landwirtschaftlichen Böden und tierischen Produkten, insbesondere Untersuchungen der Milch, die sich als geeignet erwiesen haben, und wenn ja, mit welchen Ergebnissen?
3. Gibt es Untersuchungen von Gewässern, Grundwasser und Trinkwasserbrunnen und wenn ja, mit welchen Ergebnissen?
4. Hat der Kanton eine Strategie zur Bekämpfung und Überwachung von PFAS?

Chur, 23. Oktober 2024

**Mazzetta**, Danuser (Chur), Said Bucher, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Dietrich, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Kreiliger, Meyer, Müller, Nicolay (Bever), Oesch, Pajic, Preisig, Rettich, Righetti, Rusch Nigg, Rutishauser, von Ballmoos, Wieland, Wilhelm